

Neue Spirituosensteuern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **66 (1969)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-839344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Spirituosensteuern

Der Bundesrat hat mit Wirkung auf 1. Januar 1969 Abgaben und Gebühren auf gebrannten Wassern um durchschnittlich 50 Prozent erhöht. Im einzelnen werden folgende Steuern erhoben (alle Zahlen umgerechnet für 1 Liter 100%):

	Bisher	Neu
Ordentliche Monopolgebühr	12.—	18.—
Erhöhte Monopolgebühr für Whisky, Rum, Wodka usw.	17.—	26.—
Selbstverkaufsabgabe für Kernobstbranntwein	8.50	13.—

Entsprechend erhöht wurde auch der Abgabepreis für Sprit zum Trinkgebrauch. Begründet wurde diese Anpassung wie folgt:

«Sie ist unumgänglich geworden, nachdem der Import und der Verbrauch von Branntweinen und anderen Spirituosen, insbesondere auf dem Spirituosenmarkt, wiederum sehr stark angestiegen sind. Diese Entwicklung steht im Widerspruch zu den Vorschriften der Bundesverfassung und des Alkoholgesetzes, welche aus volksgesundheitlichen Gründen die Verminderung der Produktion, der Einfuhr und des Konsums von gebranntem Wasser anstreben.»

Wir danken dem Bundesrat für diesen der Volksgesundheit dienenden Entscheidung.

Zur Totalrevision der Bundesverfassung

Die schweizerischen alkoholgegenerischen Organisationen haben sich mit einer Eingabe an die Arbeitsgemeinschaft zur Totalrevision der Bundesverfassung gewandt. Sie weisen darauf hin, daß – nach den Worten des Bundesrates zur Alkoholbesteuerungsinitiative – der Alkoholismus, gefördert durch die Hochkonjunktur, eine ernste «Gefahr für die Volksgesundheit» darstellt. Sie sind der Ansicht, daß diese Tatsache bei einer Totalrevision berücksichtigt werden muß. Sie richten folgende Wünsche an die Arbeitsgemeinschaft Wahlen: Erhöhung des Anteils, den die Kantone aus ihrer Beteiligung am Reingewinn der Alkoholverwaltung zur Bekämpfung des Alkoholismus auszurichten haben; Schaffung einer analogen Verpflichtung des Bundes; stufenweise Abschaffung der Hausbrennerei und der unbeschränkten Steuerfreiheit der Hausbrennauftraggeber; Ausdehnung der Bedürfnisklausel auf den Kleinverkauf gegorener Getränke bis zu 10 Litern; Schaffung der Grundlage für eine weitergehende Einschränkung der Alkoholreklame; eine generelle Alkoholsteuer mit sozialhygienischer Zielsetzung. Sie wünschen ferner, daß die Bestimmungen über die gebrannten Wasser und das Gastwirtschaftsgewerbe in Art. 31 und Art. 32 der gegenwärtigen Bundesverfassung nicht ersatzlos weggelassen werden, um die Verfassung zu kürzen.

Die alkoholgegenerischen Organisationen begründeten ihre Anregungen wie folgt:

1. Die Ausgaben zur Bekämpfung des Alkoholismus in seinen Ursachen und Wirkungen sind gewaltig gestiegen. Angesichts des seit Ende des Krieges zunehmenden Alkoholismus sind neue Maßnahmen kantonaler und gesamtschweizerischer Art zu dessen Behandlung und Verhütung nötig geworden, die eine Erhö-